

General-Anzeiger

für Nemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Nemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Nemberg M., in Reuden, Ketta, Lubitz, Merz, Gommio und Sobitz M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die halbpaltene Kellamzeile: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Sundert, einschließlich Postgebühren. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Blatt-Zeile 15, Kellamzeile 40 Pfennig

Nr. 153

Nemberg, Donnerstag, den 30. Dezember 1926.

28. Jahrg

Da das von uns vor 2 Jahren eingeführte
Choralblasen am Silvesterabend
guten Anklang gefunden hat, soll es zu einer dauernden Einrichtung werden.

Wir bitten die Bürgerschaft, am 12 Uhr die Neujahrseier an auf kurze Zeit zu unterbrechen und nach dem Markte zu kommen.
Nemberg, den 29. Dezember 1926
Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Nemberg, den 29. Dezember 1926.

* Wie ein nachträgliches Weihnachtsgeheimnis erfuhr die Wiederholung des Familienabends, wodurch die Schicksale trotz einiger Bedenken vielen an sie gerichteten Bitten entsprach. Ich habe das Christkind gesehen" erzählte uns ein kleiner Knabe und verhielt sich geheimnisvoll eine reiche Beschreibung, die wir auch wirklich erhielten. Das Weihnachtsmorgens aus dem Mund von der erste Gabe. Dann folgten wir mit Schneewittchen Weihnachtsmorgens im Ameringebäude. Das erzählten die drohenden ersten Äußerungen, die Worts- und Bilderspiel und Freund Nachbar, dass die liebe Märchenwelt Schneewittchen, die der Volkstanz aus dem Nemburger Land heilig ist, die ihr das verlorene Kind bringt. In den Jahren "berühmt" brachte uns schier tragisch das schwere Schicksal des Verunsicherten, das die einjährige Klage der Mutter dazu trefflich war. Wie ein Frühlingserbe mühte uns der Kinderreigen an. So ist es unsere Weise, so geht's auch Kinderbräutigam. Welche Mädchen wollten mit weisen und sich Kinderbräutigam ganz von selbst schließenden Sonnenchein und eine große Weisheit hinstellen. Feiern und flüchtigen Militärarmut erklängen die Märchenwelt der Weihnachtsstunde. Unsere lieben Weihnachtslieder schenken sich mit Schneewittchen Klänge ein. Das Familienpiel hatte insofern eine Bereicherung erfahren, als ein erster kleiner Beitrag mitbrachte, der uns noch in zwei Partien durch sein ansprechendes Spiel erfreute. Ein Kinderfestspiel stellt der Winterreigen dar. Großmächtigste erzählt das unerschöpfende Gesehensleben des Märchen von Nemburg, das uns im Reigen und im lebenden Bild vor Augen geführt wird. Leicht und lustig umtanzen weiße Flocken die schlafenden Eltern, die der Herrin zur Hand gebracht hat und deren auf Geheiß ihrer Königin mit weisem Scherz die schlafenden Blumenkinder und das arme tote Weisenkind, das in der bitterkalten Winterzeit vom Hause fort, mit dem frischen Mutter Nern zu bringen, nach dessen sie im Fräulein verlangte. Ganz von Jugendlust und frohem Übermut erfüllt erschienen die Waldtänze, die die Vorbereitungen mitzulangvoll abspielten. Mädel und "Buben" drehen und schwenken sich lustig im Reigen und auch hier wieder stellt sich die Zülfion einer prägnanten Frühlingsschneeflocke ungenügend beim Juchzen ein. Eine gute Verbindung der einzelnen Teile bildete das gemeinsame Gesang von Weihnachtsliedern. Alles in allem: eine ganz reizende Weihnachtsfeier für Eltern und für Freunde der Schule, für die Lehrer und Schülern von Herzen gedankt sei.

Bad Schmiedeberg. (Zagunngsicht). Bei der Jagd auf Pappschwinger Fure erkrankte sich ein Magd. Der 20jährige Sohn des Arbeiters Ernst Jänike von Pappschwinger hand auf der Jagd, die von Pappschwinger nach Großförsung führt, und beobachtete die Jagd. Es kam so in die

Mit dieser Nummer schließt der Jahrgang 1926.

Anzeigen und Glückwünsche

für die am Freitag zur Ausgabe gelangende Neujahrsnummer können nur dann Aufnahme finden, wenn dieselben bis

Donnerstag abend 5 Uhr
aufgegeben werden.

Nähe des Jägers. Der erste Schuß galt einem Hohen. Während der Jäger nun sein Gewehr nach unten hielt, entlud sich auf noch nicht gefällte Weise der zweite Schuß und traf den jungen Mann in den rechten Fuß, der von der Schrotladung zertrümmert wurde. Der Verwundete wurde nach Anlegen eines Notverbandes per Auto nach dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg eingeliefert.

Bernburg. (Anlehnlische Schenkung aus America). Der amerikanische Großaufmann Adolf Meyer, zurzeit Konsul von Guatemala, der schon früher seiner Vaterstadt eine wertvolle Stiftung gemacht hatte, die dem Zweck der Jugendpflege, der Volksbibliothek, der Volkshochschule usw. dient, hat neuerdings wieder 20000 Mark der Stiftung, die seinen Namen trägt, überwiesen. Er hat sich weiter verpflichtet, auf eine Reihe von Jahren je 10000 Mark jährlich zu spenden, so daß zum Ende der ganze Komplex der Meyer-Stiftung weiteren Wohlthatbestrebungen angefügt werden kann. Zunächst ist in Aussicht genommen, ein Kinderheim, die Sanitätskolonne und die freiwillige Feuerwehr auf dem ungenutzten Grundstück unterzubringen.

Göthen, 27. Dez. (Fremde Gefährde geht um täglichen Brot, und in Davids "Regentenspiegel" (S. 101) steht das schöne Wort: „Meine Augen sehen nach den Treenen im Lande... und habe gern fromme Diener! Fallsche Leute hätte ich nicht in meiner Hant; die Läger gebehlen nicht bei mir.“ Ein ganz wundervolles Bild findet sich im Stuttgarter evangelischen Sonntagssblatt (1926, 11). Da sitzt die Rittergutsbesitzerin Frau Geheimrat Nette in Würzburg bei Köthen, umgeben von ihrem Wirtschaftsführer, Ritterleutnant Walter Nette und 15 mit Namen genannten Enkelkinder, 10 männlichen und 5 weiblichen. Die kürzeste Dienstzeit auf dem Gut ist 38, die längste 71 Jahre. Alle 15 Enkelkinder haben zusammen genau 800 Jahre auf diesem Gute gelebt; im Durchschnitt kommt also auf jeden der Enkelkinder 53 Jahre Dienstzeit. Der jüngste ist 60 Jahre alt, der älteste 89 Jahre. Bis zum Jahre 1924 haben alle die Leute auf dem Gute gearbeitet. Bis zum Jahre 1924 hatte das 3000 Morgen große Gut keine fremden Leute ein, obwohl 7500 Morgen Juchterbrennland dabei sind.

Göthen, 26. Dez. (Göthen besteuert die Schantkisten.) Um Geld in den notleidenden Stadtkassen fließen zu lassen, hatte der Magistrat hier eine Verordnung erlassen, die den Geschäftsführern für jeden an der Anzeigenliste der Häuser angebrachten Schantkasten eine Anzeigengebühr von zehn Mark auferlegt. Das hat einen „Komunalkonflikt" herbeigeführt. Die meisten Geschäftsführer weigern sich, diese Gebühr, die sie für

unberechtigt und vor allem für viel zu hoch halten, zu bezahlen. Einige haben nur zunächst bezahlt, sich aber weitere Schritte vorbehalten. Es soll nun die Entscheidung der zuständigen höheren Instanzen angetragen werden.

Könnern, 26. D. (Sie werden nicht alle!) Anstalt bei Unwohlsein den Arzt zu Rate zu ziehen, geht man erst zu irgendwelchen Kurpfuschern oder auch zu einer weisen „Dame" und läßt sich erst gehörig rupfen. So geschah es jetzt in Könnern, wo die Frauen lauft nicht auf den Kopf gefallen sind. Hier stellten sich drei Frauen zwei Männer vor, der eine: „Mein Name ist Fischer", der natürlich. Das war so ein gefundenes Fasset. Die Diagnose lautet „unterirdisch" und heißt sich gerade der mitgebrachte Tee vorzüglich. Rosenpunkt fröhlich 16 Mark pro Paket und mit großen Anzählungen steht der Mediziner seine Straße fröhlich weiter. Ist es denn der Landwirtschaf nicht möglich, einen Tee zu jüchsen, der die Dummheit des deutschen Michels vertreibt?

St. Andreasberg, 24. Dez. (Ein unglücklicher Schuß.) Der Stadtpächter Apel gab auf ein Neujahrsgeschenk ab. Als er näher kam, sah er, daß er einen Neujahrsgeschenken getroffen hatte. Es handelte sich um einen 16jährigen Gärtnerlehrling, der einen Handschuh, auf dem ein Koch stand, in gebückter Stellung dem Sieberberg hinaufgehen wollte. Der Strohmann war von neun Respektos durchbohrt. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Bad Lauterberg übergeführt, wo er sehr schwer verletzt darzubliegt.

Gloppenburg, 23. Dez. Ein tragisches Geschehnis traf die Familie eines Gemeindeführers. Der fast romantisch anmutende Jüngling ist folgender: Der seit einigen Jahren verheiratete in glücklichster Ehe lebende Ehemann mußte vor kurzem seine Frau in ein Krankenhaus bringen wegen sichtbar anzusehender hochgradiger Augentuberkulose. Anfanglich schien es, als ob die Krankheit heilbar sei. Dann aber erklärte der behandelnde Arzt, eine ebdallige Besserung sei nur dann zu erwarten, wenn die kranke Frau längere Zeit Aufenthalt im Säben nehmen könne. Woher er die bedeutenden Mittel nehmen zu einem so kostspieligen Klimawechsel? Not macht erfindlich und da entschloß sich der Mann zum Lotterispiel. Und das Glück begünstigte ihn. Vor einigen Tagen bekommt er die Nachricht, daß ein erheblicher Lotteriegewinn auf sein Los gefallen ist. Wer beschrieb seine Freude? Man kann die Frau gesund und dem ärztlichen Rat entsprochen werden. Im Gesprächsraum des Krankenhauses wird dem Mann aber die wiederholende Kunde zuteil: Ihre Frau ist vor einer Stunde lauft entlassen. Ihr letztes Wort lautete: Mein armer lieber Mann! Da brach der Ehemann zusammen. So viel Leid konnte das eben noch himmelhochjauchende Herz auf einmal nicht ertragen. Er selbst liegt heute noch schwer krank darzubliegt.

Langenründe. Eine ungläubliche Gemeinheit wurde hier einer Weisung angetan. Sie fand in ihrem Refektorium ein paar Fohlschilde, die sie natürlich in den Dien wahren ließ. Nicht lange danach das Feuer, als ein gewaltiger Rauch die Stube mit Rauch und Asche füllte. Als die erstickende Frau das Holz aus dem Feuer riß, erdickte sie, daß die Scheite angezündet und mit Pulver gefüllt waren. Wie leicht hätte ein solches Unglück geschehen können. Die Polizei hat die Ermittlungen nach den hohen Uebereu aufgenommen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 31. Dezember, nachts 1/12 Uhr: Jahres-Schluß-Andacht. Propst Meyer.

Zum Sylvester *
kaufen Sie
Rum * Kognak * Arrac
Rum-Punsch-Extrakt * Rubezahl-Punsch
Liköre

gut und preiswert bei

J. G. Glaubig

Neujahrskarten

auch mit Namensdruck

empfehlen in reicher Auswahl

Richard Arnold

3 Ferkel ff. Vollheringe

zu verkaufen

W. W. Becker empfiehlt

Ackermann, Nemberg

Zum Freitag (Sylvester) empfehle
Ia. Windbeutel
mit Schlagsahne
ff. Pfannkuchen
Ernst Wend
Bäckerei - Konditorei

Feinste
Fettheringe
saure Gurken
3 G. Glaubig

Prima frisches
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
Kasseler-Rippespeer
Schinken
Lachs- und Rollschinken
mageren und fetten Speck
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Stilzwurst, gefüllten Presskopf
Kalbsrouladen
Frankfurter Knackwurst
Wiener Würstchen, ff. Bockwurst
sowie

alle anderen Sorten Würst
empfehlen
Ewald Ballmann

3 Ferkel
zu verkaufen
Wilhelm Rast
Leipziger Neumarkt 27

Zur
Sylvesterfeier
empfehlen:
Rum - Arrac
Weinbrand
Weinbrand-Verschnitt
Punsch-Extrakte
Liköre aller Art
Weine
in besten Qualitäten
C. G. Pfeil

Eine Fuhre Dünger
gegen Roggenrost hat verloschen
ob. zu verkaufen **Baut Mierschke**
Spielkarten
empfehlen **Richard Arnold**

Die Lösung der Krise.

Innerpolitische Betrachtungen.

Der Sturz des Kabinetts kurz vor Weihnachten ist natürlich auf die gesamte politische Lage Deutschlands nicht ohne Einfluß geblieben. Erträglich ist, daß Reichspräsident v. Hindenburg nach kurzen Vorbesprechungen die endgültige Verprechung einer Regierungsbildung bis zum Januar vertagte und damit einer weitgehenden Erörterung in der Presse über die Regierungsbildung zunächst Einhalt getan hat. Das ist vor allen Dingen ein Beweismittel zu begreifen, weil sonst ohne Zweifel eine ruhlose und nur die Gegenseite vertiefende Auseinandersetzung während der Parlamentsferien stattgefunden hätte, die nicht geeignet gewesen wäre, die Sache selbst zu fördern.

Das hinderte naturgemäß nicht, daß über die Umwidmung der Regierung und ihre Möglichkeiten selbst eingehende Erörterungen stattgefunden haben. Im Anbetracht der Tatsache, daß ein Kabinett der Mitte gebildet worden war, bestanden die Möglichkeiten, drei Regierungsformen in Erwägung zu ziehen. Zunächst wohl die Frage der Bildung eines Reichskabinetts ohne Zentrum zur Erörterung gestanden haben. Für dieses Kabinett wurde der Name des Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, als Kanzler genannt. Dr. Scholz dürfte diesen Vorschlag abgelehnt haben. Allem Anschein nach ist er von den Beweggründen geleitet gewesen, an der Gestaltung einer Regierung zwar mitzuwirken, ohne dabei aber die Führung zu übernehmen. Bei der gesamten politischen Situation, wie sie nun einmal in den letzten Wochen entstanden ist, dürfte auch schon aus praktischen Gründen heraus die Stellungnahme des Dr. Scholz die einzig gebotene gewesen sein.

Des weiteren wurde daran gedacht, ein Kabinett aus der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Sozialpartei und dem Zentrum zu bilden. Eine solche Kombination muß insofern als unmöglich bezeichnet werden, weil sie sicher durch das Zentrum eine Ablehnung erfahren haben würde. Dabei muß die grundsätzliche Einstellung des Zentrums in Betracht gezogen werden, die von dem Standpunkt ausgeht, nach Möglichkeit die Stellung als Minderpartei vermeiden zu wollen. Man muß bei dieser Gelegenheit feststellen, daß bei jeder Regierungsbildung, mag sie ausfallen, wie sie will, das Zentrum ein maßgebendes Element der politischen Verhältnisse in Deutschland, der uns nicht abgibt.

Als dritte Kombination wurde die Möglichkeit eines Sozialen Kabinetts, die schon mehrmals in ähnlich unentwirrbarer politischer Situation in Erwägung gezogen worden ist, erörtert. Reichstanzler in diesem Kabinett sollte Dr. Luther werden. Dr. Luther ist bekanntlich in diesen Tagen von seiner Weizsäcker zurückgetreten. Seine Kandidatur wurde auch in Weizsäcker in den letzten Tagen vielfach genannt. Trotzdem will uns scheinen, daß diese Kandidatur keine große Aussicht auf Erfolg haben dürfte, aus Gründen, die auch eine Kandidatur Widenauer ziemlich ausschließen erscheinen lassen.

Die Zahl der Kandidaturlisten, die bisher genannt worden ist, ist ziemlich groß. Dr. Scholz, Dr. Luther, Dr. Widenauer haben wir bereits erwähnt. Vom Zentrum wird gelegentlich Herr v. Hammer von Weizsäcker genannt, ein Kandidat, die für ausschließliches gehalten werden muß, weil Herr v. Hammer in diesem starken Maße an den Arbeiten der Wirtschaftsausschüsse beteiligt ist. Was die Kandidaturlistenmöglichkeiten Koch und Wirth anbetrifft, so ist hervorzuheben, daß auch hier kaum ein Ergebnis nach dieser Richtung zu erwarten ist.

In starkem Maße scheint die Kandidatur des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius Aussicht zu besitzen. Er hat sich jedenfalls in der letzten Zeit seines Wirkens viel Sympathien erworben. Wir müssen aber dabei bemerken, daß sowohl in Kreisen der Wirtschaft wie der Deutschen Volkspartei eine Reichstanzlerschaft Dr. Curtius allerdings sehr begrüßt würde, weil man in diesen Kreisen der Auffassung zuneigt, eine starken Fähigkeiten weiterhin in dem wichtigen Amt des Wirtschaftsministers auszuwirken zu lassen.

Einmal mehr ist, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann in dem Kabinett in Frage zu kommen wird. Die Gründe dafür brauchen wir wohl nicht anzugeben. Eine Reichstanzlerschaft Dr. Strese-

mann kommt allerdings nicht in Frage, da es keineswegs wünschenswert wäre, wenn jene Arbeitskraft angesichts der großen außenpolitischen Fragen zerstückelt würde. Wir haben fernerzeit in Frankfurt gehen, welche nachteiligen Folgen die Ministerpräsidentenfraktion auf die deutsch-französischen Verhandlungen ausübt. Es ist gelegentlich der Gedanke aufgeworfen worden, Dr. Stresemann könne gegebenenfalls als Außenminister dem Kabinett angehören. Wir halten eine derartige Kombination der inneren Verbundenheit des Reichsaussenministers mit seiner Partei für völlig ausgeschlossen.

Daraus ergibt sich, daß neben dem Zentrum die Deutsche Volkspartei nach möglichem Ermessen in der kommenden Regierung vertreten sein wird. Zentrum und Deutsche Volkspartei wären somit der Grundpfeiler für die neue Regierungsbildung. Wie das vollständige Bild der Regierung aussehen wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Trotzdem seien die Umrisse folgenden Möglichkeiten kurz skizziert:

Möglich wäre eine Erweiterung nach rechts und eine Erweiterung nach links. Eine Erweiterung nach rechts hängt ab von der Haltung des Zentrums, welches aber zurzeit eine Erweiterung nach rechts ablehnen dürfte. Dazu kommt, daß das Vorgehen der Deutschnationalen, die für das Ministerium der Sozialdemokraten stimmten, dürfte bis in die Kreise der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei hinein verstrahlt hat. Vom Zentrum gar nicht zu reden. — Eine große Koalition dürfte ebenfalls nicht wahrscheinlich sein, denn die Rede Schöbmanns und das ganze Verhalten der Sozialdemokraten haben ebenso ihre Nachwirkung hinterlassen. So bleibt denn voraussichtlich nur eine neue Koalition der Mitte übrig. Allerdings dürfte im Falle eines solchen Zustandekommens eine Veränderung der das Kabinett bildenden Persönlichkeiten vorgenommen werden.

Die Erhöhung der Branntweinsteuer.

Dem Reichsrat ist der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Zuckereinkaufspreises und des Gesetzes über das Branntweinmonopol vorgegangen. Die Regierung beabsichtigt, bei einer Erhöhung des Zuckersolls von 10 auf 15 Mark pro Doppelzentner, die Zuckerversteuerung von 21 auf 14 Mark pro Doppelzentner zu ermäßigen und in Verbindung damit die Branntweinsteuer von 280 auf 360 Mark pro Hektoliter zu erhöhen. Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird unternommen, daß die Landwirtschaft gegen diesen Plan der Regierung, insbesondere gegen die Veräußerung der Zuckerversteuerung mit der Branntweinsteuer die größten Bedenken habe. Diese aus fiskalischen Gründen erfolgte Veräußerung bedeute wirtschaftlich auf der einen Seite die Förderung eines landwirtschaftlichen Produktionszweiges und auf der anderen Seite die Schwächung eines landwirtschaftlichen Produktionszweiges. So sehr die Landwirtschaft aus produktionspolitischen Gründen die Erhöhung des Zuckersolls begrüßt, so müsse doch auf der anderen Seite die geplante Erhöhung der Branntweinsteuer auf das einschneidende abgelehnt werden. Der Landwirtschaft und der Volkswirtschaft würde mit der Erhöhung der Branntweinsteuer nicht wieder zumutbar der Schaden zugefügt und auch der Fiskus würde schädigt, da nachteilig eine Mehrernte eintreten würde.

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, die insbesondere die Interessen der bäuerlichen Betriebe vertritt, hat in diesen Tagen an die Ministerien und die gelegentlichen Körperschaften eine Eingabe gerichtet, in der die geplante Erhöhung der Branntweinsteuer abgelehnt wird.

Wirtschaftsumschau.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)
Entspannung am Geldmarkt. — Die neuen Wagnonbau- und Vereinigung. — Rail- Konturen des Auslandes.

In weit höherem Maße als in den sonstigen Ultimo-terminen im Laufe des Jahres beanpruchten die Verhältnisse auf dem Geldmarkt zu dem Jahresabschluss das allgemeine Interesse. Wir ist nicht bange um den Markt, mitunter ganz besonders gelagerten Ansprüche sehr leicht unternommen Überprüfungen zeitigen können. Wenn es auch, gerade das dem Geldmarkt anbeizuführen, schwierig ist, be-

stimmte Voraussetzungen zu machen, da hier der Satz fast zur Norm geworden ist, daß es immer anders kommt, so ist auch zum Ultimo November diesmal aufsehenerregend allgemein rechtzeitig vorgezogen worden, daß freilich die Bewegungen kaum zu befürchten sind. Aus diesem Grunde erklärt es sich auch, daß eine Enjambement am Geldmarkt, wie sie sonst um diese Monatszeit zu beobachten war, nicht eingetreten ist. Die anhaltende Verknappung findet in den Sähen für Tagesgeld (4,5-6 Prozent) und für Termingeld (7-8 Prozent) einen bescheidenen Ausdruck. Ein Satz für Geld über den Ultimo hinaus wurde vorläufig überhaupt nicht genannt. Auch das starke Angebot von Kreditdiskonten für kurze Sicht zeigt von dem umfangreichen Vorbereitungen für den Jahresabschluss. Abgesehen von den gesteigerten Geldbedürfnissen des Reichs, der Länder und der Gemeinden am Jahresende, dem starken Zahlungsmittelbedarf zum Weihnachtsgeschäft und der bilanzmäßigen Geldvorsorge der Großbanken für den Jahresabschluss, kommen noch einige Umstände hinzu, die auf die augenblickliche Geldmarktlage einwirkend einwirken. In erster Linie ist es der Mangel an disponiblen Mitteln bei den öffentlichen Stellen, der es auch bewirkt, daß die Reichsrentenanstalt nach erheblichen Zurückzahlungen an die öffentlichen Kassen dem Markt im Gegensatz zu früher nur in geringem Umfang Mittel zur Verfügung stellen konnte. Von weltlicher Bedeutung ist es ferner, daß nach dem Bankjahr die Reichsfinanzverwaltung alle Verpflichtungen gegenüber dem Zentralnoteninstitut zum Jahresabschluss glanzvollsten hat. Schließlich scheint sich auch noch die Abwertung der 200 Millionen Dawesverpflichtungen der Rentenbank am Ultimo November sowie die Einziehung auf die 73 Millionen Solawechsel der Goldsubstantanz viel stärker und nachhaltiger fühlbar zu machen, als ursprünglich erwartet wurde. Trotzdem hofft man, daß der Ultimo auf Grund der rechtzeitigen und umfangreichen Dispositionen am Geldmarkt einen befriedigenden Verlauf nehmen wird.

Nachdem die noch offengebliebenen Punkte in dem zwischen der Reichsbahn und der neugegründeten Waggonbauvereinigung in Aussicht genommenen Vertrag geklärt worden sind, ist der Vertrag von der Reichsbahnverwaltung nunmehr unterzeichnet worden. Inzwischen ist auch bereits die erste Waggonbestellung im Werte von 32 Millionen Reichsmark gemessenen als Funktionsprüfung an die neue Feststellungsgemeinschaft vergeben worden. Die Reichsbahn hat dem Verbands 90 Prozent der ihr in den nächsten Jahren zu vergebenden Aufträge vertragsgemäß zugesichert, allerdings ist sie über die Höhe der zukünftigen Auftragsvergabe keinerlei Angaben gemacht. Die Bedingungen, die die Reichsbahn gegenüber der Waggonbauvereinigung in Bezug auf die Rationalisierung der Betriebe und die Senkung der Betriebskosten auferlegt worden sind, sind nicht leicht. Die Reichsbahn ging jedoch dabei von dem Gesichtspunkte aus, durch diese Zwangsmaßnahmen die Konkurrenzfähigkeit der Waggonindustrie auf dem Inlands- und Auslandsmarkt so weit zu stärken, daß sie auch über den Rahmen der ihr von der Reichsbahn gewährleisteten Aufträge hinaus erfolgreich tätig sein kann.

In der deutschen Kalindustrie scheint sich der von Sommerzitat nachteilig gebliebenen zu erkennen und nunmehr endlich nach langen Kämpfen durchzuführen. Die Abgabe von 400 Winterschlaf-Kuren aus seinem eigenen Besitz und dem ihm nahegelegenen Persönlichkeiten an den Führer der Burbach-Gruppe, Generaldirektor Korze, dürfte die letzten Hindernisse für eine Vereinigung aus dem Wege geräumt haben. Bei der außerordentlich schwierigen Lage der Kalindustrie ist eine solche Vereinigung ein Schritt in die richtige Richtung. Die Konkurrenz der Betriebe die einzige und letzte Möglichkeit, die deutsche Kalindustrie vor einer Ausfuhrung auf dem Weltmarkt zu bewahren. Die Konkurrenz des Auslandes wird immer härter. In den Vereinigten Staaten sind Kalioerformen, deren Abbau sich lohnt, aufgefunden worden. Polen beginnt einen intensiven Abbau der Vorkommen in der Nähe Gora und wird in wenigen Jahren ein ernstlicher Konkurrent auf dem polnischen Markt sein. Der gefährlichste und hartnäckigste Konkurrent dürfte aber der deutschen Kalindustrie in Rußland erblicken, wo Bohrungen im Permgebiet Kalifunde von hervorragender Qualität und ungemessener

Und dennoch!

Roman von J. Queferbeck.

7 (Schlußteil verboten.)

„Stehst sie nicht entzündend aus?“ fragte ihr Wäschen. „Ein Glid, daß man sie für ein halbes Kind halten und darnach behandeln wird. Jetzt kommen Sie aber mit uns, Frau Herbert, und fährten Sie sich nach der Reife; auch Wäschen scheint dem Verstande nahe. Ist es nicht so, Papa?“

Währenddessen stand Margot in ihrem Zimmer vor dem Spiegel und betrachtete sich noch einmal lächelnd, ehe sie den Antrag ablegte. Er bestand aus einem kurzen, blauen Rock, der die herrlichen Hüften frei ließ, einer weißen Bluse, schwarzem Mieder und einem hohen, weißen Hübschen, das die Fülle der dunklen Locken barg, bis auf einige Ringe, die sich über der weißen Stirn kräuselten. Wäschen, die kleine tonne zufrieden sein mit ihrem Anbilde, sie war es auch augenblicklich, denn sie lächelte ihrem Spiegelbild beiläufig zu, während sie flüsterte: „Ma warte, mein zukünftiger Herr Gemahl, gnade dir, läßt du es dir einfallen, an dem Substanzlichen Gefallen zu finden.“ Als sie mit ihrer Toilette fertig war, eilte sie sofort zu den anderen, um die morgige Abreise zu besprechen und den Dankschreiben an Frida zu bitten, ihr unter dem Namen „Marie Herbert“, die zu schreiben, sie würde ihnen gleichfalls alles berichten. —

Am nächsten Morgen hieß der Wagen, der Frau Herbert hergebracht, wieder vor der Freitreppe. Margot unarmt geriet Frida und diese nahm Frau Herbert noch einmal das Besprechen ab, über Margot zu machen, aber diese auch allerlei nützliche Dinge zu lassen; es könnte nicht schaden, wenn sie etwas lernte.

Frau Herbert ver sprach zu tun, was in ihren Kräften stünde, nahm Abschied und bestieg den Wagen. Margot in einem weiten Staudmantel, den sie über ihr Köpfchen geworfen, folgte, nachdem sie dem alten Baron säklich Lebewohl gesagt und ihn bedauert hatte, daß er nun niemanden habe, der Dummheiten mache; Frida sei so erfreut verwilligt.

„Nun, du wirst doch nicht zu lange Zeit zu deinem Studium brauchen“, entgegnete der alte Herr. „Bis dahin muß ich mich zu fröhnen lassen. Sei recht vernünftig, Kleine, und mache Frau Herbert das Leben nicht zu schwer.“ Die Pferde zogen an und bald entzog eine Staubwolke das Gesicht den Augen der Nachfolgenden.

„Eigentlich hat die Kleine recht“, meinte der Baron, „daß sie den ihr bestimmter Gemahl erst kennen lernen will. Wer weiß, wie der Junge geworden ist. Eine verrückte Idee von meinem alten Streben; weiß der Himmel, was er sich gedacht hat. Ich gönne dem Hellmutz das Nachsicht vor allen anderen, und eigentlich ist er doch der rechte Erbe.“

„Er will“, erwiderte Frida, „dadurch auch sein Töchterchen Margot, wie er diese so gern nannte, verlornt wissen und glücklich machen. Ob es ihm gelingen wird, müssen wir abwarten. Wir ist nicht bange um Margot, sie ist übermäßig, aber ihr Charakter vornehm und gut. Ich bin neugierig, wenn Hellmut herkommen wird, den erzugenen Versuch zu machen, um die Braut kennen zu lernen, die dann — zufällig verweist ist“, lachte Frida.

In der schönsten, noch nicht von Sommerfrischlern und Malern entbedeten Gegend Dippenshens lag das große Gut des Grafen Strehlen. Raschlose Wälder mit uralten Eichen, grotesken Bergen und kleinen Seen machten die Umgegend zu einer äußerst anziehenden und romantischen. Mandes Plauerne hätte sie endlich wäre, die Fristen nicht noch zuwarten und abzugeben für ein Reizeid, der mehr nach dem Sähen zutreffenden Menschheit gewesen. Das Schloß war ein altes, nicht sehr umfangreiches Gebäude, lag wie gewöhnlich umgeben von einem alten Park mitten in dem dazu gehörenden Dorfe. Jemlich einst hatte es nach dem Tode des alten Grafen Strehlen gefunden, nur bewohnt von Frau Herbert, die auf des Grafen Wunsch, bis zu ihrem Tode darin bleiben sollte, — dem Inspektor und einigen Diensthöten. Der alte Diener des Grafen war kürzlich auch gestorben und seine Stelle nicht wieder besetzt worden. Nun hatte Frau Herbert von einer Reife zurückkommend, eine nützliche Lebensgefährtin Marie mitgebracht, ein kleines Bauerntöchterchen, wie die Leute glaubten. Der Graf hätte

vor seinem Tode noch bestimmt, wie ihnen Frau Herbert erzählte, daß sie sich die Rechte zur Hilfe und Erziehung halten sollte. Trotzdem sie arm sein sollte und ein einfaches Band nachgeben, wagen doch die Leute auf den Hof und in der Küche sie nicht wie ihresgleichen zu behandeln oder mit rohen Scherzen sich ihr zu nahen; war sie ihnen doch schon als Frau Herberts Verwandte eine Art Respektperson so jung und bescheiden sie schien. Sie brachte Lust und Leben in das Schloß; hets war sie in ihrer Tante Nähe zu haben, an es wenn sie lustig kletternd die Treppen hinunter sprang oder sich im Park mit dem Hund herumtrieb, daß dem alten Gärtner Hören und Sehen verging. Auch heute stand sie mit ihr auf dem Wirtschaftshofe, die Tauben fütternd, als der Briefbote den Hof betrat; flugs stellte sie den Futternapf beiseite und ließ dem Mann entgegen, ihm einen großen Brief abnehmend. Sie hatte einen Brief für sich erwartet, brachte aber das Kuvert nun mit entzündlichen Gesichtchen zu Frau Herbert. Kaum hatte diese das Schreiben geöffnet, als sie auch schon rief: „Kinder, der junge Herr kommt; ruf den Inspektor, er muß sogleich einen Wagen nach der Hauptstadt schicken, um ihn abzuholen. Er kommt heute dort an und kann dann morgen hier sein.“

Es kam Leben und Bewegung in die Leute und Margot, die wie in Marie längst wieder erkannt haben, mochte erbleichend Frau Herbert einen bedeutungsvollen Blick zu, erbot sich aber, der Tante zu helfen, wo es nötig wäre und auch zum Empfang frische Blumensträuße in die Zimmer zu stellen, was diese sehr erfreut annahm.

Des anderen Tages war alles im Schloß in besserer Ordnung und man erwartete mit Spannung die Ankunft des neuen Herrn. Es dauerte auch nicht lange, als der Wagen in Sicht kam und sich schnell dem Dorfe näherte. Allein wie erstaunte alles, als man neben dem Kutscher einen Schwarzen sahen lag, während kein Herr zu entdecken war. Ermachene und Kinder betrachteten ihn den Neger und wagten nicht, sich ihm zu nähern. Er war in einen braunen, mit buntem Streifen besetzten Mantel gehüllt und eine ebenfalls „Nähe mit bunter Quaste bedeckte Frau das schwarze braune Haar. Röhnd zeigte er seine weißen Zähne, was das Entsetzen der Kinder noch zu vergrößern schien. (Fort. folgt.)

Wachstums ergeben haben, deren Abbau Kaufmann nicht nur vom deutlichen Kauf unabhängig machen, sondern es auch in den Stand setzen wird, auf dem Balkan und in den sonstigen östlichen Absatzgebieten des Kalifats als Wettbewerb aufzutreten.

Geschichte.

Der Verkauf des Betriebsgeheimnisses. In der T.G. Farbenindustrie in Elberfeld waren in der letzten Zeit fortgesetzt mehrjährige Patente geschlossen worden. Drei Betriebsangehörige wurden vor kurzem überführt, und es fanden nun der Holzmann Johann Kräfte, der Banwärter Paul Langefeld und der Apotheker Ulrich Weidmüller wegen Verkaufes von Betriebsgeheimnissen im Sinne des § 9 des Gesetzes zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbes vor dem erweiterten Schöffengericht. Mit Rücksicht auf die vom Ausland betriebene Spionage wurde die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Die Diebstahlsfälle waren von Frank ausgeführt, Langefeld und Weidmüller waren der Anführung und Helferei beschuldigt. Das Gericht verurteilte Frank zu 15 Monaten Gefängnis, Langefeld zu einem Jahr und Weidmüller, der bereits einmal wegen Hehlerlei bestraft ist, zu 18 Monaten Zuchthaus.

§ Urteil im Necker Eisenbahn Diebstahl-Prozess. Am 18. Verhandlungstage wurde im Necker Eisenbahn Diebstahlprozess das Urteil verkündet. Von den 40 Angeklagten, die der dauernden Verbauung von Eisenbahnen in den Jahren 1916 bis 1920 beschuldigt waren, wurden 12 freigesprochen, gegen die vier Haupttäter, Gerhard Schmidt, Heinrich Bauer, Franz Kolbächer und Heinrich Webers, wurden Zuchthausstrafen bis zu drei Jahren verhängt. Die übrigen 24 Angeklagten wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu Gefängnisstrafen bis zu 3½ Jahren verurteilt.

§ Das Verleumdungsattentat vor dem Reichsgericht. Vor dem dritten Strafsenat des Reichsgerichts ist die Verleumdungsverhandlung in dem Verleumdungsattentatprozess auf dem 17. Januar anberaumt worden.

§ Mehr als zwei Millionen Geldstrafe. In Offenburg kam der seit dem 2. Dezember verurteilte Schwarzbrenner-Prozess gegen 18 Verurteilte zum Abschluß. Wegen Vergehens gegen das Branntwein-Monopol-Gesetz wurde auf insgesamt 2,2 Millionen Mark Geldstrafen und Ersatzbeiträge erkannt. Außerdem wurden Gefängnisstrafen bis zu neun Monaten verhängt. Die Staatsanwaltschaft hatte 7 Millionen Mark Geldstrafen und Ersatzbeiträge beantragt. Das Verfahren gegen die beiden Hauptangeklagten Kaufmann Alisch und Wille in Magdeburg wurde abgetrennt. Der ehemalige Direktor der Magdeburger Stadtbahn, Mendelsohn, der von Alisch in die Branntwein-Geschäfte hineingezogen worden war, erhielt 14 000 Mark Geldstrafe.

§ Spionage eines Meereskadets. Das Große erweiterte Schöffengericht in Weissen verurteilte nach einjähriger Verhandlung den früheren Referendar Dr. jur. Joseph Subulka aus Konstanz (Kreis Oppeln) wegen Betrags militärischer Geheimnisse an Polen zu drei Jahren einem Monat Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

§ Vor einem strengen Winter? Ueber ganz Dänemark wurden Millionen von Zugvögeln, meist Buchfinken, beobachtet, die nach Süden ziehen. Dies soll ein Vorzeichen für einen harten Winter sein. Der Joseph Subulka auf der landwirtschaftlichen Betriebsüberwinterung.

§ Dynamitexplosion in Chile. In einem unterirdischen Dynamitlager einer Bergwerks-Gesellschaft in Sewell ereignete sich eine Explosion, durch die fünf Personen, darunter ein Ingenieur, getötet und vier verletzt wurden. Drei Personen wurden vermisst.

§ Schiffsunfall im Schwarzen Meer. Im Schwarzen Meer wütet zurzeit ein wilder Sturm, dem schon zahlreiche kleine Fahrzeuge zum Opfer gefallen sind. Der Passagierdampfer „Kaukasus“ hat Schiffbruch erlitten. Nur elf von 60 Personen konnten gerettet werden.

§ Das spanische große Volk. — 10 Millionen Mark. In der spanischen Wirtschaftskrise fiel der Hauptgewinn von 15 Millionen Mark, ungefähr 10 Millionen Mark, auf die Nummer 17229. Die Hälfte wurde von Angeklagten

ten der Madrider Akademie der schönen Künste und der Malerschule gewonnen, die andere Hälfte von Kunden eines Freizeitspiels, hauptsächlich kleinen Leuten. Ein halbes Dutzend der zweiten Kategorie von 10 Millionen Mark wurde von 400 Kindern auf der Strafen von Madrid in Anteilscheinen zu 50 Centimos verkauft. Auf der dritte Haupttreffer von 5 Millionen wurde in Madrid vom Credit Bonomias gekauft und wahrscheinlich ins Ausland gelandt. Der König hatte mit allen Ministern zusammen ein Los gespielt.

§ 300 chinesische Kulis erlösen. Wie aus Kalgan in der Provinz Tschili berichtet wird, sind 300 Kulis, die von den Truppen der chinesischen Nordarmee gefangen gehalten wurden in offenen Eisenbahnwagen nach Peking geführt werden sollten, während der Fahrt vor Kälte und Hunger gestorben.

§ Drei Deutsche in Holland verurteilt. In Utrecht wurden drei Deutsche für mehrere Monate Gefängnis verurteilt. Das ihnen zur Last gelegte Vergehen bestand in der Herstellung und Ausgabe falscher Pässe.

§ Reichs Kinderlegen. Einem Bauarbeiter in Scheveningen wurde dieser Tage das 19. Kind geboren; sämtliche Kinder befinden sich am Leben.

§ Unglück der Verbrechen? Auf dem Hauptbahnhof von Sofia ereignete sich durch Entzündung von Knäueln eine schwere Explosion. Das Bahnhofsgebäude wurde stark beschädigt. Einige Beamte wurden schwer verletzt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unglücksfall handelt.

§ Weltlich weitgreifende Maßnahmen. Das Flächen wird in Italien gesetzlich gehandelt. Jetzt organisiert auch die katholische Kirche eine Kampagne gegen das Flächen. Es sind bereits über 3000 Komitees in ganz Italien errichtet worden. Die Parteimitglieder haben sich dieser Bewegung infolgedessen angeschlossen, die sie verprochen haben, in all ihren Fabriken das Flächen unter Androhung sofortiger Entlassung zu verbieten. Eine entsprechende Klausel ist in alle Arbeitsverträge eingetragt worden, und die Vertreter der Arbeitnehmer haben dieser Klausel zugestimmt.

§ Einbruch eines Kokslofens in Frankreich. Bei Ponta Moulin ist ein im Bau befindlicher Kokslofen, dessen Pfeiler schon etwa 30 Meter hoch emporgetragen, eingestürzt und mehrere am Bau beschäftigte Arbeiter unter seinen Trümmern begraben. Es sind nie Tote geborgen worden. Drei Arbeiter werden vermisst, neun wurden verletzt.

§ Schweres Fliegerunglück in Amerika. Während eines Fluges über einem Feld in der Nähe des Militärflugplatzes von Kiantou (China) stießen zwei Militärflugzeuge hoch in der Luft zusammen. Die vier Piloten, sämtlich Offiziere, wurden getötet.

§ Eine unermessliche Mutter. In Tuta Tuta zwang eine 40jährige Frau ihre sechsjährige Tochter, den dreijährigen Sohn in den Dorfbach zu werfen, um ihn zu ertränken. Das Kind wurde nur durch einen Unfall gerettet.

§ Eine Stadt unter Zwangsverwaltung. Die norwegische Stadt Bardøe ist unter Zwangsverwaltung gestellt worden, da sich ihr Magistrat weigert hat, die vom Staat geforderten Sparmaßnahmen durchzuführen. Man macht dem Magistrat vor allem zum Vorwurf, bei der Eintreibung von Steuern zu milde vorgegangen zu sein.

§ Die Einwohnerzahl Leningrads. Die Volkszählung in Leningrad ist beendet. Die Zahl der Einwohner beträgt 1 500 000. Das Resultat der Zählung in Moskau wird am 1. Januar erwartet.

§ Deutsche Gaszellen für ein englisches Luftschiff. Das zweite der beiden 5 Millionen Kubfuß enthaltenden Luftschiffe, die in Großbritannien im Bau sind, soll ebenfalls mit in Deutschland hergestellten Gaszellen ausgestattet werden. Der Grund dafür ist die unzureichende Erleuchtung der Luftschiff-Garantie-Gesellschaft mit gasdichten Stoffen und die Tatsache, daß die Regierungsgasfabrik, in der das Luftschiff für das Luftfahrtministerium im Bau ist, nicht in der Lage war, brauchbare Gaszellen zu liefern.

Dämon Alkohol.

Folgen der Kokenlegung Amerikas.

Ein Bericht aus New York schildert die außerordentlich schweren und heftigen Kämpfe, die immer noch in Amerika, besonders aber im Westen der Vereinigten Staaten, zwisch

igen Alkoholmugglern und der Polizei und zwischen den einzelnen Alkoholmugglergruppen selbst stattfinden und mit allen zur Verfügung stehenden modernen Waffen durchgeführt werden.

Bomben, Handgranaten, Maschinengewehre, ja selbst Raketen flücht Dämonen.

um in das verbotene Land der unbegrenzten Möglichkeiten sich immer von neuem Einlaß zu erzwängen und er wirt denen, die ihn nach Amerika hineinmuggeln, fliegende Goldstücke in den Schoß. Kein Wunder, daß sich die Reihen seiner Kampftruppen von Tag zu Tag kräftigen. Die Polizei hat harte Kämpfe zu bestehen, und viele der Vollzähler erliegen der Verführung des Goldes, und statt die Alkoholmuggler unschuldig zu machen, unterliegen sie sie.

Es liegt auch der maßloseste Bürgerkrieg der Stadt Herrin im Distrikt Williams ein Alkoholmugglerbande keine heilige Unterfertigung angedeihen mit dem Erfolg, daß er zunächst sehr achtbare materielle Vorteile davon hatte, daß er aber nach einiger Zeit den grenzenlosen Haß einer zweiten Alkoholmugglerbande auf sich zog, die auch in Herrin und Umgebung ihr Unwesen trieb. Dieser Haß wurde zuerst in Drohbrieffen offenbar, die in hochlässigerer Haß in das Haus der Herrin gemietet wurden. Er hatte, ein etwas an der Form gequalener fünfjähriger (er wog 125 Pfund), antwortete mit einer tausendwertigen Raube, indem er seiner Mugglerbande immer größere Unterfertigung zukommen ließ. Das ließ sich aber die andere Gruppe nicht mehr gefallen, und sie erklärte dem Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister die Straße betreten, als er von einem erbeutungsvollen Maschinengewehrfeuer empfangen wurde.

Der Bürgermeister von Herrin öffentlich den Krieg, der damit begann, daß aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen auf das Haus des Bürgermeisters eine Bombe geworfen wurde, die große Verwüstungen anrichtete, aber kein Menschenleben forderte. Da offenbar der Bürgermeister diesen Schrecken hat überstanden hatte, griff die Bande zu härteren und wirkungsvolleren Mitteln. Zwei Tage später fuhr wieder ein Kraftwagen vor dem Hause des Bürgermeisters vor und eröffnete ein zehnminütiges Maschinengewehrfeuer, aber auch dieses Mal ohne den erwarteten Erfolg, denn der Bürgermeister war nicht zu Hause. Das trieb die Wut der Bande, die sich zum nächsten großen Geschäfte in Sinterhallen verlag, zum Ausschreiten. Vor einigen Tagen nun erlösten abends gegen 10 Uhr im Hause des Bürgermeisters ein sehr feiner und vornehm gefeierter Herr und bei den Bürgermeister, auf die Straße hinunter zu kommen, da man ihm eine wichtige Meldung mitzuteilen hätte. Kaum hatte der Bürgermeister

Schü-Li

Sonnabend (Neujahrstag) abends 8 Uhr
eröffnen wir den Reigen des neuen Spieljahres 1927 mit dem hervor-
ragenden Ausstattungs-Großfilm der Terra-A.-G.

Der Demütige und die Sängerin

Gewaltiges Schauspiel frei nach dem Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von
Felix Halländer. — Regie: E. A. Dupont

8 aufsehenerregende Doppel-Akte 8

Hervorragende Theatergrößen, als Hauptdarsteller **Lil Dagover, Hans Mierendorf, Margarete Kupfer, Eberhard Leithoff** geben dem gewaltigen Drama ein Ge-
präge unerhörter Spannung. Wunderbare Szenarien aus dem Süden, Mailand, Rom usw.
verhalten diesem Prachtwerk in allen Großstädten zu einem großen Erfolg

**Trotz der gewaltigen Programmlänge bieten wir noch ein
gutes Beiprogramm!**

Nachmittags ab 4 Uhr

Das beliebte Kaffee-Konzert.

Empfehle
**Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch
frische Flecke**
Kasseler Rippeser
Div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer
in bekannter Güte
Richard Krausemann
Zum Sylvester
la. italienischen Salat.

Div. Viköre
Weinbrand
echten Nordhäuser Kornbrandwein
Rum-, Arrac-, Weinbrand-
Verschnitt
Rotwein — Fruchtwein
Glahpunsch
empfehlen **W. W. Becker**
Prima

Settheringe
saure Gurten
empfehlen **Paul Biersticht**

Wein vom Faß
billig und gut
Pochf. Rotwein
à Lit. Mt. 1,30
Echter Tarragons, süß
à Lit. Mt. 1,60
Pochf. Weißwein
à Lit. Mt. 2,00
empfehlen **C. G. Pfeil**

**3/4 Morgen
Acker**
zu verpachten, sowie eine
Wohnung
zu vermieten **Wittenbergstr. 51**

Zum Sylvester
empfehle ich:
Rum-Punsch
Rotwein-Punsch
la. Rum
alten Arrac
Weinbrand
Rot- u. Weißwein
zu
Bowlen {
Ananas
Erdbeeren
Pflirsche
A. Huba

Seringe
● Sardellen
● Bratheringe
● Delfardinen
● Eier
● Feinstes Speiseöl
● Saure Gurten
● Zwiebeln
empfehlen **C. G. Pfeil**

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal Weinbrände
Vorturnerziehung
Teilnehmen aller Vorturner sowie Ab-
teilungsleiter erwünscht.
Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Ver-
sammlung der Damen Abtg.

Von
der Reife zurück
Dr. Möller

Gommio
Freitag, den 31. Dezember
von abends 8 Uhr an
Sylvesterball
wozu freundl. einladet **C. Stuge**
Achtung! Ateritz!
Am Freitag, den 31. Dezember
von abends 7 Uhr an
Sylvester-Ball
begleitet mit
Verlofung und Vorträgen
Stimmungstabelle!
Es ladet freundlich ein
Ernst Gersbeck

Gaditz
Freitag, den 31. Dezember (Sylvester)
von abends 7 Uhr an
Jugend-Stränzchen
wozu freundlich einladen
Die Jugend. **A. Müller**



Radfahrer-Verein „Germania“ E. V.

Freitag, den 31. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
im Vereinslokal „Schützenhaus“

Sylvester-Ball

Saalpost. — Erstklassige Blasmusik.

Eintritt:

für Damen 0,50 RM., für Herren 1,— RM.
einschließlich Steuer und Tanzgeld

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand

Radfahrer-Verein :: Neuden

Freitag, den 31. Dezember (Sylvester)
abends 7 Uhr im Kaufmann'schen Saale

Bereins-Vergnügen

wozu Freunde und Gönner herzlichst einladet

Der Vorstand.

Rauchklub Rotta

Zu unserem am Sylvester im John'schen Lokale
stattfindenden

Vergnügen

verbunden mit Verlofung und Saalpost
ladet freundlich ein **Der Vorstand u. Der Wirt**
Anfang 7 Uhr.

Ihre Verlobung geben im Namen der Eltern bekannt

Frieda Tille

Richard Heinrich

Holzweißig

Kemberg

Weihnachten 1926.

Markt Hotel Blauer Hecht Markt

Am Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Januar 1927

Das grösste Meisterwerk der russischen Filmkunst

Die Bärenhochzeit.

Ein Vorspiel und 6 Doppel-Akte nach dem Drama von A. Lunatschary
Regie: Konstantin W. Eggert. — Deutsche Bearbeitung: Hans Brodnitz

Dieses Kunstwerk steht auf dem Gebiete des dramatischen Films fast unerreicht da. Seine
realistische Darstellung menschlicher Triebe im Unterbewusstsein hat in der gesamten Presse
begeisterten Widerhall gefunden.

Bilder von unerhörter Kraft —

Gestalten von gewaltigem seelischen Ausmaß.

Ein Film, den auch der Filmgegner ernst nehmen muß, wenn er sich ernst nehmen will.

Außerdem eine russische Sage in 2 Kapiteln

= Der Frost. =

Aus
Freiherrl. v. Frieser'scher Garten-Direktion:
Frucht-Glückwein à Fl. 2.— :: Ananas-Bowle à Fl. 2.—
Frucht-Schaumwein à Fl. 2.50

Apotheke Kemberg

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold :: Kemberg (Bez. Halle a. Saale) — Fernsprecher Nr. 203



Kalte und nasse Füße

gefährden Ihre Gesundheit, weil sie fast stets die Ursachen zu Erkältungs-Krankheiten sind. Kalte und nasse Füße dürfen niemals leicht genommen werden.

„Nur eine kleine Erkältung“

Oft genug hört man diese leichtfertigen Worte. — Was heißt denn überhaupt „nur eine kleine Erkältung?“ Ein wenig Schnupfen, ein wenig Husten, ein wenig Heiserkeit?

Freilich, so schaut es für gewöhnlich aus, dieses kleine, schleichende Übel, das man bei feuchter oder kalter Witterung so leicht mit nach Hause bringt. „Es hat ja nichts auf sich, es wird sich schon wieder geben.“ In zahlreichen Fällen stimmt, aber in ebensovielen wird der Leichtsinn schrecklich bestraft.

Eine heimtückische Grippe, ein quälender Husten, ein lästiger Schnupfen, schmerzender Rheumatismus, peinigende Gesichtsercheinungen stellen sich eines Tages ein. Dann aber ist häufig die geringe Ursache vergessen, oder der Leichtsinn wird zu spät bereut.

Woher kommen denn aber die vielen Erkältungs-Krankheiten?

Kalte und nasse Füße sind ihre Hauptursachen!

„Na, schön, tragen wir eben von heute an Einlegesohlen“, wollen Sie jetzt sagen. Aber auch das ist noch nicht vollständig richtig. Die scheinbar billigen Pappsohlen sind auch die paar Pfennige nicht wert, die sie kosten. Fußschweiß und eindringende Nässe helfen gemeinsam, daß sie sich recht bald in Wohlgefallen auflösen. Krümel reiben sich ab, Knäuel bilden sich, die dem Träger zur Last werden und außerdem noch jeden Strumpf zerstoren.

Der Geldverlust ist aber das kleinste Übel. Schlimmer ist, daß diese Sohlen, wenn sie nicht täglich gewechselt werden, den Fuß erst recht feucht halten. Es gibt Gedulds-erfrieren trockene Füße so leicht nicht. Nur die Feuchtigkeit verschuldet die schmerzhaften Frostballen. Bei blutarmen Personen genügen da schon geringe Kältegrade, aber auch bei robusten Leuten ist die Erfrierung oft viel schneller da, als man es für möglich halten sollte.

Bedenken Sie, daß das Schneewasser in der Großstadt, wo zur Freihaltung der Straßenbahnschienen Salz gestreut wird, oft um mehrere Grade kälter ist, als das Eis.

Bedenken Sie, was das für die nur mit leichten Schuhen und Strümpfen bekleideten Füße der Damen bedeutet!

Da hilft keine Sohle aus Pappendeckel!



mustermenschen, die sich bisher immer wieder neue Pappsohlen gekauft haben! Armer Mensch, armer Strumpf, armer Schuh, armer Geldbeutel! Pappsohlen sind zwar billig, aber viele Wenig machen ein Viel!

„Kopf kühl und Füße warm“, heißt eine alte Gesundheitsregel.

Sie wissen, welche Qual kalte und nasse Füße sein können, nicht nur auf Reisen, sondern auch bei sitzender Lebensweise. Sie können sich da auch im Zimmer eine Erkältung holen, mit der Sie lange zu tun haben. Und wenn Sie dann abends zu Bett gehen, so machen Ihnen die kalten Füße das Einschlafen unmöglich.

Beobachten Sie: Der Schlaf kommt erst, wenn die Füße warm geworden sind.

Auch bei großer Kälte

erfrieren trockene Füße so leicht nicht. Nur die Feuchtigkeit verschuldet die schmerzhaften Frostballen. Bei blutarmen Personen genügen da schon geringe Kältegrade, aber auch bei robusten Leuten ist die Erfrierung oft viel schneller da, als man es für möglich halten sollte.

Bedenken Sie, daß das Schneewasser in der Großstadt, wo zur Freihaltung der Straßenbahnschienen Salz gestreut wird, oft um mehrere Grade kälter ist, als das Eis.

Bedenken Sie, was das für die nur mit leichten Schuhen und Strümpfen bekleideten Füße der Damen bedeutet!

Da hilft keine Sohle aus Pappendeckel!



Hier kommt Hilfe!

Es galt, eine Einlegesohle zu schaffen, die den mannigfaltigsten Anforderungen gerecht wird. Sie soll sofort wärmen, Fußschweiß und eindringende Feuchtigkeit vollständig auffangen, aber trotzdem nicht diesen Einwirkungen unterliegen, sondern dauerhaft sein! Hiermit vermeidet sie Erkältungen und verhindert zugleich das Zerfressen von Strumpf, Oberleder und Brandsohle durch den Fußschweiß. Eine Einlegesohle soll ferner aus einem Material hergestellt sein, das Strapazen verträgt, das Tragen jedoch nicht beschwerlich macht.

Diese Bedingungen erfüllt



die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle.

Die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle ist keine Einlegesohle schlechthin. Sie hält nicht nur die Wärme, sondern **sie erzeugt Wärme!**

Die in der Kukirol-Einlegesohle angebrachte Einlage erzeugt einen milden, galvanischen Strom, regt dadurch den Blutumlauf und die Nerventätigkeit an und erwärmt den Fuß sofort. Auch auf die Dauer wärmt die Kukirol-Einlegesohle viel besser, als die bisher im Handel befindlichen.

Versuchen Sie diese neue, Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle sofort und Sie werden bald am eigenen Körper fühlen, wie sie Wärme und Wohlbehagen schafft. Sie werden warme und trockene Füße haben und somit vor den unangenehmen und gefährlichen Folgen der kalten und nassen Füße bewahrt bleiben.

Sie werden bemerken, daß Strümpfe und Schuhwerk geschont werden, und daß Sie durch diese kleine Ausgabe viel Geld sparen.

Schonen Sie die kleine Mühe nicht, die Kukirol-Einlegesohle beim ersten Kaufe gleich bei dem Verkäufer zu probieren, wie Sie ja auch jeden Stiefel, den Sie neu kaufen, nicht einfach nach der Größe nehmen, sondern ihn an den Fuß ziehen. Ebenso müssen Sie es mit der Kukirol-Einlegesohle machen; denn damit Sie aller ihrer Vorteile teilhaftig werden, muß sie genau passen.

Die Kukirol-Einlegesohle wird in jeder gewünschten Größe geliefert. Auch etwa nicht vorhandene Größen fertigen wir jederzeit gern in unserer Fabrik an und liefern sie in kürzester Frist.

Der Preis der Kukirol-Einlegesohle mag — an einer Pappsohle gemessen — zunächst etwas hoch erscheinen. Tatsächlich ist er aber im Vergleich zu dieser gering; denn die Kukirol-Einlegesohle besteht nur aus den besten Materialien, und sie ist wertvoll, dauerhaft und förderlich für Ihre Gesundheit.

Beim Kauf der Kukirol-Einlegesohle berücksichtigen Sie bitte, daß die Sohlengröße mindestens eine Nummer kleiner als die Schuhgröße gewählt werden muß, damit sie genau paßt, und Sie aller ihrer Vorteile teilhaftig werden.

Die Anschaffungskosten betragen:

für die Sohlen-Größen 32, 33, 34 (Kinder-Sohlen)	Mk. 1,25 das Paar
für die Sohlen-Größen 35, 36, 37, 38, 39 . . .	Mk. 1,50 das Paar
für die Sohlen-Größen 40, 41, 42, 43, 44 . . .	Mk. 1,75 das Paar
für die Sohlen-Größen 45, 46	Mk. 2,- das Paar

Besondere Vorzüge der Kukirol-Einlegesohle.

Da die Kukirol-Einlegesohle aus nur allerbestem Material hergestellt wird, hat sie eine sehr lange Lebensdauer. Sie ist imprägniert und kann deshalb auch bei stärkstem Schweißfuße getragen werden.

Die wohlige Wärme, die von den Füßen ausgeht, teilt sich dem ganzen Körper mit.

Die Kukirol-Einlegesohle trägt infolge ihrer Elastizität nicht auf, sie verursacht keinen Druck und damit keine Schmerzen an den Füßen und ist selbst bei engem Schuhwerk angenehm zu tragen.

Eine Beschädigung der Strümpfe ist infolge der besonderen Herstellungsmethode völlig ausgeschlossen.

Natürlich dürfen die Sohlen unter keinen Umständen beschnitten werden, da ja dann die verschiedenen Schichten den Zusammenhang miteinander verlieren, und damit die Sohle wertlos gemacht wird.



Ihre Füße sind die Träger Ihres Körpers, aber auch die Träger Ihrer Gesundheit!



Tragen Sie deshalb die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle, und pflegen Sie Ihre Füße mit den echten, vielmillionenfach bewährten, von vielen hundert Ärzten empfohlenen Kukirol-Präparaten. Baden Sie Ihre Füße wöchentlich 2 bis 3 mal in Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.), wenn diese brennen, schmerzen oder leicht ermüden. Das Kukirol-Fußbad reinigt die Füße gut und stärkt außerdem Nerven, Muskeln und Sehnen.

Entfernen Sie etwaige Hühneraugen oder Hornhaut schnell, sicher und schmerzlos mit dem bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster! (Packung 75 Pfg.)

Schützen Sie sich durch den Kukirol-Streupuder (Packung 75 Pfg.) vor übermäßiger Feuchtigkeit des Fußes und vor häßlichem Geruch!

Kurz:

Kukirolen Sie!



Gönnen Sie sich die Wohltat, stets trockene, warme, schmerzfreie und leistungsfähige Füße zu haben. Sie erhalten die drei Kukirol-Präparate, Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, Kukirol-Fußbad und Kukirol-Streupuder in einer Packung vereinigt, die Kukirol-Kur genannt, für nur 2.- Mk. in fast jeder Apotheke und Fachdrogerie.

Achten Sie aber beim Einkauf darauf, daß Sie auch die echten Kukirol-Präparate mit der Schutzmarke Hahnenkopf mit Fuß erhalten, denn es gibt zahlreiche Nachahmungen.



Wenn Sie den anhängenden Bestellschein ausfüllen, senden wir Ihnen unsere aufklärenden Druckschriften kostenlos und portofrei, ohne jede Verbindlichkeit zu.

Und wenn Sie die neue, Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle oder unsere Kukirol-Präparate dort nicht erhalten können, so bestellen Sie diese bei uns, bei Sohlen-Bestellungen unter Angabe der Schuhnummer. Wir veranlassen dann die sofortige Zusendung durch die nächste Verkaufsstelle.

Es ist jetzt vor allen Dingen notwendig, daß Sie für warme und trockene Füße sorgen, denn

Ihre Gesundheit ist das höchste Gut!

Wie Sie Ihre Füße dann weiter pflegen müssen, um sie leistungsfähig und schmerzfrei zu halten, das ersehen Sie aus den Drucksachen, die wir Ihnen auf Verlangen kostenlos senden.

Besonders wichtig sind diese Ratschläge für Leute in reiferen Jahren, deren Füße viel rascher ermüden, als früher.

Ausschneiden und als Teildrucksache in einem mit 5 Pfg. frankierten Briefumschlag einfenden.

Firma

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp

**Groß-Salze
bei Magdeburg**

Kaufen Sie sich sofort die Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohle und dann schreiben Sie uns bald.

Außer der Wärme erzeugenden Kukirol-Einlegesohle mit galvanischer Einlage stellen wir noch eine imprägnierte Kukirol-Einlegesohle ohne galvanische Einlage her. Auch diese Kukirol-Einlegesohle ist in allen Kukirol-Verkaufsstellen erhältlich und kostet 90 Pfennig pro Paar in den Sohlengrößen 35-39 und Mk. 1,- pro Paar in den Sohlengrößen 40-44.

**Kukirol-Fabrik Kurt Krisp
Groß-Salze bei Magdeburg**

Fabrik: Kukirolstraße.

Verwaltungsgebäude: Reitbahnstraße.

Nachdruck, auch auszugsweise, wird gerichtlich verfolgt.



So urteilen Personen aus allen Kreisen, welche die Kukirol-Erzeugnisse bereits selbst gebraucht haben:

Korpulenz und Kukirol. Seit Jahren leide ich an Korpulenz und Fettleibigkeit. Alle Mittel, die ich dagegen anwandte, wie Pillen usw. halfen nur wenig. Nun fing ich an zu kukirolen. Der Erfolg war überraschend. Das Gehen wurde mir ein Leichtes. Ich konnte selbst größere Fußtouren mit Bequemlichkeit zurücklegen und siehe da, die mir seit langer Zeit lästig gewesene Körperfülle verschwand. Ich tue jetzt allen Menschen kund: wer kukirolt, der wird gesund!
Hamburg, Conventsstr. 12, den 17. 7. 25. **Karl Holtz.**

Von 25 Jahre alten Hühneraugen erlöst.

Seit mehr als 25 Jahren habe ich mich mit meinen Hühneraugen herumgequält. Nachdem ich nun kukirolt habe, bin ich von meinen Qualen erlöst.
Köln-Nippes, Gellertstr. 30, den 4. 10. 1925. **Anton Bauer.**

Durch Kukirol die goldene Medaille.

Meine Bewunderung für Ihre Kukirol-Fabrikate. Endlich bin ich meine schmerzenden Hühneraugen losgeworden. Ihnen dies mitteilen zu können, ist mir eine besondere Freude. Es ist mir dadurch möglich geworden, im Monat Juli 1925 meinen Umsatz um 120% zu erhöhen, sodaß ich für diese gute Leistung von meiner Firma die große goldene Medaille und die dazu gehörige Urkunde erhielt.
Berlin, Agricolastr. 34 II, den 3. 9. 1925. **Heinz Riesner.**

Volle Berufserfüllung durch Kukirol-Fußbad

Da ich in meinem Beruf als Reisender seit ca. 1/2 Jahre Ihre Kukirol-Präparate, insbesondere Ihr Kukirol-Fußbad benutze, kann ich nicht umhin, Ihnen die überaus wohlthuende Wirkung der Präparate zu bestätigen. Gerade durch meine Tätigkeit als Reisender hatte ich unter Fußbeschwerden, insbesondere Fußschweiß, ganz besonders zu leiden, und ich kann Ihnen versichern, daß ich durch Ihr Präparat in die Lage versetzt bin, meinen Beruf voll und ganz auszufüllen. — Aber nicht nur beruflich, sondern auch in meiner Eigenschaft als Vorstand des hiesigen Stolzechen Stenographen-Vereins, der sich neben stenographischer Ausbildung besonders die Erziehung der Jugend zur Natur (Wandergruppe) zum Ziel gesetzt hat, habe ich die gute Wirkung Ihrer Erzeugnisse feststellen können. Sie können von diesen Zeilen jederzeit gern Gebrauch machen.
Berlin-Spandau, Schönwalderstr. 75, den 21. 8. 25. **Otto Marcus.**

Schweißfuß nach 4 Wochen losgeworden.

Mit Heftigem gestatte ich mir, Ihnen meine Anerkennung für Ihr Kukirol-Fußbad auszusprechen. Seit über einem halben Jahre trieb ich Fußpflege mit allen möglichen Mitteln, welche mir jedoch zu keiner Besserung verhalfen. Nach vierwöchigem Gebrauch Ihres Präparates bin ich den mir so lästigen Schweißfuß endgültig losgeworden, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Ihnen dieses mitzuteilen. Ich werde nicht verfehlen, Ihre Mittel weiter zu empfehlen.
Chemnitz, Schöppauer Straße 117, den 14. 8. 25. **Prof. Karl Hirscht.**

Der Kukirol-Kur meine vollste Anerkennung.

Ich kann nicht umhin, Ihnen für Ihr Kukirol-Fußbad als auch Ihre Kukirol-Kur meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ich selbst benutze seit Jahr und Tag in meiner Familie Ihr Kukirol stets mit bestem Erfolg und habe dasselbe auch in meinem Verwandten- und Bekanntenkreise schon sehr viel weiter empfohlen. Immer höre ich die gleiche Anerkennung. Zum Beweise erlaube ich mir eine Pappumhüllung Ihrer Kukirol-Kur beizufügen und gestatte Ihnen, mein Zeugnis mit Namens- und Adressenangabe zu benutzen.
Berlin-Steglitz, Jeverstr. 4 II, den 1. 6. 25. **Max Born, Kaufmann.**

Großartige Wirkung.

Von Hühneraugen furchtbar geplagt, kaufte ich mir für den letzten Rest meiner Erwerbslosen-Unterstützung ein Kukirol-Fußbad und eine Packung Kukirol-Hühneraugenpflaster. Die Wirkung war nach einigen Tagen großartig. Meine Hühneraugen waren fort.
Spandau, Sönderichstr. 22, den 24. 5. 25. **Walter Gerike.**

Frisch und rüstig durch Kukirol.

Wir hatten alle Leiden mit den Füßen wie: Hühneraugen usw., ganz besonders hatte mein Sohn furchtbaren Schweißfuß. Ich hatte alles mögliche versucht, doch vergebens. Da wurde ich eines Tages auf Ihr Kukirol aufmerksam, machte mich auf den Weg zur nächsten Drogerie um mir alle Präparate zu holen. Schon nach dem ersten Fußbad verlor sich der abstoßende Schweißgeruch an den Füßen meines Sohnes und nach weiterem Baden ist er gänzlich verschwunden. Was haben wir uns gefreut, daß mein Sohn sein häßliches Übel für so wenig Geld (denn 2 Mark ist für solch ein Präparat wie Kukirol, kein Geld) losgeworden ist. Auch ich selbst hatte viel unter schneller Ermüdung der Füße zu leiden. Heute macht es mir Vergnügen, zu laufen. Ich bin 57 Jahre alt, laufe

bis Charlottenburg und Moabit hin und zurück, ohne die geringste Müdigkeit zu verspüren. Wer Kukirol einmal versucht hat, wird sich nie und nimmer ein anderes Präparat aufreden lassen. Es kann nichts Besseres mehr geben, als Kukirol. Dieses Schreiben bitte ich, falls Sie es gebrauchen können, zu veröffentlichen.

Berlin-N., Normannenstr. 38 II, den 14. 4. 25. **Franziska Kube.**

Mit der Kukirol-Einlegesohle sehr zufrieden.

Soweit ich bis jetzt gehört habe, ist die Kundschafft mit der Sohle sehr zufrieden. Apotheker-H. Grein Wwe.

Coblenz, den 16. 10. 25.

Die galvanische Einlage ist ausgezeichnet.

Ich leide an sehr starkem Schweißfuß und begrüße Ihre Präparate (vor allem den Kukirol-Streupuder) aufs Beste. Aber erst durch die Kukirol-Einlegesohle bin ich zu warmen Füßen gelangt. Die galvanische Einlage ist ausgezeichnet.

Lüneburg, Wallstraße 31, den 24. 10. 25. **Herbert Pasewaldt.**

Keine kalten und nassen Füße mehr.

Die vorzüglichen Erfahrungen, welche ich bei dem Gebrauch Ihrer Fußpflegemittel machte, geben mir heute Veranlassung, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Jahrelang habe ich ... gebraucht und hatte ständig nach kurzer Zeit wieder Schmerzen an meinen Hühneraugen. Nun versuchte ich im März ds. Js. Kukirol. Ich brauchte nur 1 mal zwei kleine Stückchen aufzulegen und am 2ten Tage, nach einem heißen Kukirol-Fußbad, waren beide Hühneraugen leicht abzulösen. Seitdem habe ich keine Schmerzen mehr an meinen Hühneraugen gehabt. Gleichfalls haben mir die Kukirol-Fußbäder sehr wohl getan und ich habe die gute, stärkende Wirkung stets lange verspürt. Doch am allerbesten gefallen mir Ihre Kukirol-Einlegesohlen. Vor einigen Tagen kaufte ich für meine Frau 2 Paar Kukirol-Einlegesohlen Nr. 40 und für mich 2 Paar Nr. 43. Seitdem keine ich keine kalten und nassen Füße mehr. Obwohl ich an starkem Fußschweiß leide, bin ich seit dieser Zeit ohne Schnupfen und Erkältung geblieben. Ich habe nur den Wunsch, daß recht viele Menschen die wohlthuenden, befreienden und stärkenden Eigenschaften Ihrer einzigartigen Kukirol-Fabrikate erfahren möchten und werde hierzu nach Kräften beitragen.
Leer (Ostfriesland), Osterstr. 15, den 14. 11. 25. **E. H. Vierfuß.**

Endgültig von kalten Füßen befreit.

Seit meiner Kindheit litt ich bei nur geringem kühlen Weiter an kalten Füßen und der Schnupfen und Erkältungen waren stets Ihre treuen Begleiter. Das Übel wurde einigermaßen besser, als ich Ihr herrliches Kukirol-Fußbad gebrauchte. Endgültig von kalten Füßen befreit bin ich aber erst seit 14 Tagen, nachdem ich Ihre Kukirol-Einlegesohlen in den Schuhen trage. Ihre Erzeugnisse sind ja weltbekannt. Dankschreiben werden Sie sicher enorm viel erhalten. Ich aber möchte Ihnen direkt ein Denkmal setzen. Mein Mann sagt Ihnen ebenfalls seinen herzlichsten Dank; denn so strahlend und gesprächig war ich in den Vorjahren nicht bei gemeinsamen Spaziergängen. Ja kann man es denn auch, wenn die Hühneraugen zwiden und die Füße eiskalt sind? In meinem Kaffeekränzchen heiße ich nur noch „Kukischwarm“. Lacht sie spotten. Jetzt sind sie alle von Ihren Erzeugnissen ebenso beglückt, wie ich es bin.
Charlottenburg, Sophie-Charlottenstr. 44 I, den 19. 11. 25. **Frau Helene Marusha.**

Weitere Anerkennungen können infolge Rummangels nicht veröffentlicht werden!

Ich habe Ihre Beilage in der

(Bitte Namen der Zeitung angeben)

gelesen und bitte um kollektive und portofreie Überendung Ihrer Drucksachen, ohne jede Verbindlichkeit für mich.

Da ich Ihre Erzeugnisse hier noch nicht erhalten kann, so lassen Sie mir bitte

..... Paar Wärme erzeugende Kukirol-Einlegesohlen für Schuhgröße passen

..... Kukirol-Kurpackung enth.: 1 Doppelpackung Kukirol-Fußbad 2, — Mark
1 Packg. Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, 1 Packg. Kukirol-Streupuder

durch Ihre nächste Verkaufsstelle per Nachnahme zugehen.

(Nicht Gemüthliches bitte streichen!)

(Ort, Straße, Datum)

Unterschrift:

Namen und Adresse bitte recht deutlich schreiben.

Eine wichtige Mitteilung

Der Kenner unterscheidet jetzt

4 Pfg.



SALEM GOLD
mit dem schwarzen Wappen
voll, besonders aromatisch



4 Pfg.

SALEM GOLD dick

mit dem

goldenen Wappen
sehr mild, leicht und fein



EDLER & KRISCHE, HANNOVER



Um den Anforderungen der Jetztzeit nach leichten, milden Zigaretten in besonderem Maße zu entsprechen, bringen wir jetzt neben der vollen aromatischen Zigarette Salem Gold **neue — besonders milde und leichte**

Salem Gold dick zu 4 Pf. rote Packung
zu 5 Pf. grüne Packung

in den Handel, wie vorher bereits die

Salem Lucullus zu 5 Pf.

Eine moderne Zigarette in reizvoller, praktischer, allen unzeitgemäßen Luxus vermeidenden Packung. * Die neuen Salem unterscheiden sich von den bisherigen durch ein goldenes Wappen auf der Packung an Stelle des schwarzen Wappens. Wir bitten, hierauf zu achten. Die Qualitätsfülle und Weichheit dieser neuen Zigaretten beruht auf neuen, sehr milden Tabakmischungen in Verbindung mit besonders dicken Formaten. * Die Herstellung dieser neuen Qualitäten erfolgt nach einer den neuesten Kenntnissen entsprechenden Methode. In ihnen kommt ein Menschenalter Erfahrung auf dem Gebiete der Tabakbehandlung und -Mischung zum Ausdruck. Der große Anklang, den diese neuen Qualitäten bereits gefunden haben, ist der Beweis dafür, daß wir dem Wunsche der Raucher nach leichten und milden Zigaretten besonders entsprochen haben.

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“

Inh. Hugo Zietz, G. m. b. H.

Dresden, Köln, Königsberg (Pr.), Seifhennersdorf (Sa.)



Gewinn-Plan

zur

28. Preussisch-Süddeutschen (254. Preussischen) Klassenlotterie

bestehend aus 700 000 Losen mit 280 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien
Spielkapital: 53 454 040 Reichsmark

Erste Klasse					Dritte Klasse					Fünfte Klasse				
Ziehung am 15. und 16. Oktober 1926					Ziehung am 10. und 11. Dezember 1926					Schluß der Erneuerung: Mittwoch, 2. Februar 1927				
Gewinne <i>R.M.</i>					Gewinne <i>R.M.</i>					Ziehungstage: 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 28. Februar, 1., 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11. März 1927				
2 zu	100 000	200 000			2 zu	100 000	200 000			Größte Gewinne auf ein Doppellos: 2 Millionen R.M. auf ein ganzes Los: 1 Million R.M. im günstigsten Falle (§ 9 der Planbestimmungen)				
2 »	50 000	100 000			2 »	50 000	100 000			Prämien <i>R.M.</i>				
2 »	10 000	20 000			2 »	10 000	20 000			2 zu	500 000	1 000 000		
4 »	5 000	20 000			4 »	5 000	20 000			Gewinne				
8 »	3 000	24 000			8 »	3 000	24 000			2 zu	500 000	1 000 000		
10 »	2 000	20 000			10 »	2 000	20 000			2 »	300 000	600 000		
20 »	1 000	20 000			20 »	1 000	20 000			2 »	200 000	400 000		
40 »	800	32 000			40 »	800	32 000			2 »	100 000	200 000		
100 »	500	50 000			100 »	500	50 000			4 »	75 000	300 000		
400 »	200	80 000			400 »	400	160 000			6 »	50 000	300 000		
1 000 »	120	120 000			1 000 »	240	240 000			12 »	25 000	300 000		
16 412 »	60	984 720			16 412 »	120	1 969 440			70 »	10 000	700 000		
18 000 Gewinne		1 670 720			18 000 Gewinne		2 855 440			150 »	5 000	750 000		
Zweite Klasse					Vierte Klasse					208 000 Gewinne und 2 Prämien 43 257 000				
Schluß der Erneuerung Freitag, 5. Nov. 1926					Schluß der Erneuerung Dienstag, 4. Jan. 1927					Planbestimmungen umseitig!				
Ziehung am 12. und 13. November 1926					Ziehung am 11. und 12. Januar 1927									
Gewinne <i>R.M.</i>					Gewinne <i>R.M.</i>									
2 zu	100 000	200 000			2 zu	100 000	200 000							
2 »	50 000	100 000			2 »	50 000	100 000							
2 »	10 000	20 000			2 »	10 000	20 000							
4 »	5 000	20 000			4 »	5 000	20 000							
8 »	3 000	24 000			8 »	3 000	24 000							
10 »	2 000	20 000			10 »	2 000	20 000							
20 »	1 000	20 000			20 »	1 000	20 000							
40 »	800	32 000			40 »	800	32 000							
100 »	500	50 000			100 »	500	50 000							
400 »	300	120 000			400 »	400	160 000							
1 000 »	180	180 000			1 000 »	300	300 000							
16 412 »	90	1 477 080			16 412 »	150	2 461 800							
18 000 Gewinne		2 263 080			18 000 Gewinne		3 407 800							
Lospreis für jede Klasse					Lospreis für alle 5 Klassen									
in Reichsmark (R.M.)					in Reichsmark (R.M.)									
1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos					
3	6	12	24	48	15	30	60	120	240					

von König empfiehlt und versendet
Staatl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg, Bez. Halle, Coeswegstr. 20
Postcheckkonto Leipzig 27138, Tel. 686. Lose, auch unter Nachnahme.



Allgemeines: I Der Plan der Lotterie mit seinen Bestimmungen ist für das Rechtsverhältnis zwischen den Spielern und der Preussischen Staatskasse maßgebend. II Der jeweils geltende Spielplan liegt bei den Lotterei-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht für die Spieler offen aus, auch kann er von den Einnehmern gegen Bezahlung ihrer Auslagen bezogen werden, soweit der Vorrat reicht. III Im Geschäftsverkehr mit dem Einnehmer hat der Spieler alle Postgebühren zu tragen. IV Vereinbarungen zwischen Spielern und Einnehmern, die vom Plan und seinen Bestimmungen abweichen, verpflichten die Staatskasse nicht.

§ 1. Beschaffenheit der Lose: Die Lose lauten auf den Inhaber. Sie werden in zwei Abteilungen (I und II) von je 350 000, zusammen 700 000 Lose, ausgegeben. Jedes Los trägt die Abteilungsbezeichnung I oder II und eine der Nummern von 1 bis 350 000. Lose gleicher Nummer aus den Abteilungen I und II gelten als »Doppellose«. Eingeteilt sind die Lose in ganze, halbe, Viertel- und Achtellose. Die ganzen Lose sind nur mit der Abteilung I oder II und mit der Nummer des Stüdes bezeichnet, die halben Lose außerdem mit A, B, die Viertel mit A, B, C, D, und die Achtel mit a, b, c, d, e, f, g, h. Jedes Los trägt die gedruckte Namensunterschrift von mindestens zwei Mitgliedern der Preussischen General-Lotterei-Direktion und die eigenhändige gedruckte oder gestempelte Namensunterschrift des zuständigen Einnehmers, dem das Los zum Verkauf überwiesen ist. Erst durch diese Unterschrift erhält das Los seine Gültigkeit; Lose, bei denen die Namensunterschrift des Einnehmers auch nur teilweise fehlt, sind ungültig und begründen keinen Anspruch auf Erneuerung (§ 6) oder Gewinnzahlung (§ 11).

§ 2. Lospreis: I Der Lospreis (Einsatz einschl. Schreibgebühr und Lotteriesteuer) beträgt für Klassenlose in jeder Klasse

je ganzes Los 24 Reichsmark (R.M.)	je Viertellos 6 Reichsmark (R.M.)
» halbes Los 12 »	» Achtellos 3 »

für Kauflose (§ 8)

	der 2. Klasse	der 3. Klasse	der 4. Klasse	der 5. Klasse
je ganzes Los 45 R.M.	72 R.M.	96 R.M.	120 R.M.	
» halbes Los 24 »	36 »	48 »	60 »	
» Viertellos 12 »	18 »	24 »	30 »	
» Achtellos 6 »	9 »	12 »	15 »	

Für »Doppellose« ist das Doppelte der Beträge für ganze Lose zu zahlen.

II Der Preis ist Zug um Zug gegen Ausfälligung des Loses bar zu entrichten. Der Lospreis ist der Losvorberente aufgedruckt, ein Verkauf der Lose über oder unter diesem Preis ist den Einnehmern verboten.

§ 3. Verkauf der Lose: Die Lose werden durch die Einnehmer verkauft. Diese dürfen nur nach der Vorschrift des § 1 ausgefertigte Lose ausgeben, auch weder Aufzeichnungen auf Losanteile machen, noch Mit- oder Anteilspieler auf den Losen bemerken. Von Namens- oder Anteilvermerken auf den Losen sowie von einem Gesellschaftsspiel nimmt die Lotterieverwaltung keine Kenntnis.

§ 4. Vorauszahlungen: Für die Vorauszahlung von Einsatzgeldern zu späteren Klassen der Lotterie und für die ordnungsmäßige Verwahrung von Losen haftet dem Vorauszahler bzw. Hinterleger ausschließlich der Einnehmer.

§ 5. Ziehungen: I Es werden 2 Ziehungsräder benutzt, das Nummernrad und das Gewinnrad. Vor Beginn der Ziehung I. Klasse werden für die ganze Lotterie die Losnummernrollen mit den aufgedruckten Nummern 1 bis 350 000, welche die Lose dieser Lotterie in den beiden Abteilungen (I und II) tragen, in das Nummernrad, vor Beginn der Ziehung jeder Klasse die Gewinnrollen mit den aufgedruckten Gewinnbeträgen, die der Ziehungsliste aufweist, in das Gewinnrad eingeschüttet. Das Einschütten und Mischen der Rollen sowie die Ziehungen geschehen öffentlich im Ziehungslokal der Preussischen General-Lotterei-Direktion in Berlin, Jägerstraße 56. II Die Ziehung geschieht wie folgt: Aus dem Nummernrad wird ein Rollenlos entnommen und die aufgedruckte Nummer verlesen. Gleichzeitig wird aus dem Gewinnrad ein Rollenlos entnommen und der aufgedruckte Gewinn verlesen. Auf jede gezogene Nummer entfällt in den Abteilungen I und II derjenige gleich hohe Gewinn, der dem gleichzeitig aus dem Gewinnrad entnommenen Rollenlos aufgedruckt ist. In jeder Klasse werden so viele Nummern und Gewinne gezogen, als planmäßig in dieser Klasse Gewinne auf jede der beiden Losabteilungen (I und II) entfallen und demgemäß Gewinnrollen in das Gewinnrad eingeschüttet wurden. Die am Schluß der 5. Klasse im Nummernrad zurückbleibenden Nummern sind Nieten. III Über die Gültigkeit oder Ungültigkeit einer Ziehung entscheidet mit Ausschluß des Rechtswegs der Präsident der General-Lotterei-Direktion und auf Beschwerde gegen seinen Einspruch endgültig der Preussische Finanzminister.

§ 6. Erneuerung der Klassenlose: I Jedes Klassenlos gewährt Anspruch auf Teilnahme an der Ziehung und auf Gewinn nur für die Klasse, auf die es lautet. Wird es in dieser Klasse nicht gezogen, so gewährt es Anspruch auf ein Los gleicher Nummer der neuen Klasse (Neulos) gegen Zahlung des Einsatzes für die neue Klasse. Für ein nicht gezogenes Klassenlos hat der Spieler daher zur 2. bis 5. Klasse bei dem zuständigen Einnehmer (§ 1) spätestens am letzten Erneuerungstag bis 6 Uhr abends unter Vorlegung des von dem Einnehmer durch teilweise Abtrennung seiner Namensunterschrift zu entwerfenden Loses und Entrichtung des Einsatzes ein Neulos zu beziehen. Der jeweilige letzte Erneuerungstag ist auf den Losen und auf dem amtlichen Lotterieplan vermerkt. Versäumt der Spieler die Frist oder erfüllt er eines der bezeichneten Erfordernisse nicht, so verliert er seinen Anspruch auf das Neulos. Nicht planmäßig erneuerte Klassenlose können als Kauflose (§ 8) sofort anderweit verkauft werden. II Erhält ein Spieler für die neue Klasse ein Los anderer Nummer, als sein Los der Vorklasse trug, so wird ihm auf Wunsch diese andere Nummer bei alsbaldiger Rückgabe des Loses in die ursprünglich von ihm gepielte Nummer umgetauscht, soweit dies vor Beginn der Ziehung noch möglich ist. Er hat aber, solange der Umtausch noch nicht bewirkt, d. h. die ursprüngliche Nummer noch nicht an ihn bezogen oder abgeteilt ist, einen Anspruch nur auf den Gewinn, der auf das ihm zugeteilte Los fällt. Der Umtausch ist alsdann, soweit möglich, in der folgenden Klasse nachzubolen. Der Inhaber der ertauschten Nummer hat nur Anspruch auf seine ursprüngliche Nummer. III Die Verpflichtung des Einnehmers zur Verabfolgung von Neulosen sowie zur Ausbesserung von Losen hört auf, wenn der Spieler in einem Smaat bezogen ist, in dem der Betrieb der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie mit Strafe bedroht ist. Auf Verlangen des Einnehmers hat der Spieler das Gegenteil nachzuweisen.

§ 7. Ausfälligen gezogener Lose: Jedes in der 1. bis 4. Klasse gezogene Los scheidet für diese Lotterie aus dem Spiel aus. Wünscht der Spieler an der Ziehung der neuen Klasse teilzunehmen, so muß er dazu ein Kauflos (§ 8) erwerben, soweit solche bei den Einnehmern noch verfügbar sind.

§ 8. Kauflose: Für Lose, die erst zur 2. bis 5. Klasse erworben werden, muß der amtliche Lospreis für die früheren Klassen nachgezahlt werden (siehe § 2). Auch Kauflose, die an Stelle gezogener Lose vom Spieler erworben werden, um sich am Spiel weiter zu beteiligen, gelten als Kauflose im Sinne dieser Bestimmung.

§ 9. Prämien der Schlussklasse: I Wenn am letzten Ziehungstag der Schlussklasse der Hauptgewinn von 500 000 Reichsmark noch im Gewinnrade sich befindet, so wird derjenige Nummer, auf die der Hauptgewinn fällt, in jeder der Abteilungen I und II eine der 2 Prämien von 500 000 Reichsmark zugeschlagen. II Ist an diesem Tage der Hauptgewinn von 500 000 Reichsmark nicht mehr im Rade, so wird derjenige Nummer, auf die der zuerst gezogene Gewinn von mindestens 1000 Reichsmark fällt, in jeder der Abteilungen I und II eine der 2 Prämien von 500 000 Reichsmark zugeschlagen. III Ist am letzten Ziehungstag der Schlussklasse auch ein Gewinn von mindestens 1000 Reichsmark nicht mehr im Rade, so werden die 2 Prämien derjenigen Nummer der Abteilungen I und II zugeschlagen, die überhaupt zuletzt gezogen wird. IV Im günstigsten Falle (d. h. im Falle von Ziff. I) können demgemäß insgesamt auf ein Doppellos 2 Millionen Reichsmark und auf ein ganzes Los 1 Million Reichsmark entfallen.

§ 10. Amtliche Gewinnlisten: Nach jeder Ziehung gibt die General-Lotterei-Direktion mit ihrem Stempel und mit der gedruckten Namensunterschrift von mindestens zwei Direktionsmitgliedern versehenen Gewinnlisten aus. Die Gewinnliste der 1. bis 4. Klasse erscheinen etwa 6 Tage nach Beendigung der Ziehung jeder dieser Klassen, die Gewinnliste der 5. Klasse erscheint etwa 10 Tage nach Beendigung der Ziehung dieser Klasse. Die Gewinnlisten können nach dieser Zeit bei den Lotterei-Einnehmern unentgeltlich eingesehen oder von ihnen gegen Bezahlung der Unkosten bezogen werden, soweit der Vorrat reicht.

§ 11. Gewinnzahlung: I Nur der rechtmäßige Besitz des Loses sichert den Gewinnanspruch. Der Inhaber eines Gewinnloses hat Anspruch auf die Gewinnzahlung erst dann, wenn die amtliche Gewinnliste bei dem Einnehmer eingegangen ist. Die Lotterieverwaltung ist nur gegen Übergabe des Gewinnloses zur Leistung verpflichtet. Das Gewinnlos muß daher innerhalb der im § 14 bestimmten Frist dem zuständigen Einnehmer (§ 1) zur Einsicht vorgelegt und übergeben werden. Ein anderer Einnehmer ist nicht berechtigt, den Gewinn auszulösen. II Zu einer Prüfung der Berechtigung des Inhabers des Loses ist die Lotterieverwaltung nicht verpflichtet. Sie ist aber befugt, die Gewinnzahlung einzuhalten, wenn erhebliche Bedenken dagegen bestehen, daß der Inhaber zur Verfügung über das Los berechtigt ist. Der Gewinnforderer gegenüber kann sie alle Rechte geltend machen, die dem Einnehmer aus dem Verkauf des Loses gegen den Inhaber zustehen. III Hat ein deutsches Gericht oder eine deutsche Verwaltungsbehörde die Auszahlung an den Inhaber durch eine vorläufigfügig zugestellte einstweilige Verfügung, Zahlungssperre oder sonstige Einschränkung verboten, so ist der Einnehmer verpflichtet, die Zahlung so lange auszuhalten, bis die Verfügung, Zahlungssperre oder Entscheidung von dem Gericht oder der Verwaltungsbehörde wieder aufgehoben oder sonst hinfällig geworden oder bis dem Einnehmer von den Beteiligten oder von dem Gericht durch rechtskräftige Entscheidung diejenige Person bezeichnet worden ist, an die Zahlung geleistet werden soll. IV Vermag der Einnehmer nach Eingang der amtlichen Gewinnliste (§ 10) einen Gewinn von 1000 Reichsmark und darüber nicht zugleich zu zahlen, so kann sich der Inhaber des Loses darüber eine Bescheinigung erteilen lassen und sie zusammen mit dem Gewinnlos selbst an die General-Lotterei-Direktion einreichen. Wenn gegen die Auszahlung keine Bedenken bestehen, wird die General-Lotterei-Direktion dem Losinhaber den Gewinn durch die General-Lotterei-Kasse auszahlen oder auf seine Gefahr und Kosten durch die Post übermitteln lassen.

§ 12. Abzug von den Gewinnen: Die Gewinne und die Prämien sind unter Abzug von 20 v H bar zahlbar. Der Einnehmer ist verpflichtet, dem Spieler auf Verlangen über den ihm hiernach gemäß der gestempelten Gewinnabelle der General-Lotterei-Direktion vom 15. Juli 1926 zustehenden Gewinnbetrag bei der Auszahlung eine Berechnung zu stellen und die Gewinnabelle zur Einsicht vorzulegen.

§ 13. Abhanden gekommene Lose: I Das Abhandenkommen eines Loses hat der Spieler, wenn er nicht das gerichtliche Aufgebotsverfahren herbeiführen will, dem zuständigen Einnehmer (§ 1) ungekaut unter genauer Bezeichnung des Loses schriftlich in deutscher Sprache anzuzeigen. II Ist beim Eingang der Anzeige das Neulos oder der auf das vermisste Los gefallene Gewinn bereits verfallen oder dem Inhaber des Loses ausständig, so behält es dabei sein Bewenden. III Andernfalls kommt es darauf an, ob das als vermisst angezeigte Los zur Erneuerung oder zur Gewinnzahlung bis zum Ablauf der hierfür vorgesehenen Fristen (§§ 6 und 14) vorgelegt und übergeben wird. Ist dies nicht geschehen, so wird dem Verlustanmelder — vorausgesetzt, daß gegen seine Berechtigung keine Bedenken bestehen — das Neulos ausständig, wenn er spätestens eine Kalendeweche vor Beginn der nächsten Ziehung bis 6 Uhr abends den planmäßigen Betrag entrichtet hat. Für die Gewinnzahlung gelten die Bestimmungen des § 14 II. IV Wird dagegen das vermisste Los vorgelegt und gegen Bescheinigung übergeben, so hat der Einnehmer dem Verlustanmelder den Tag der Vorlegung und Übergabe sowie, wenn möglich, auch Vornamen, Zunamen, Stand und Wohnort des Eigenbesizers des Loses — zu deren Angabe dieser ebenso wie zur Übergabe des Loses zur Vermeidung des Verlustes seines Anspruchs verpflichtet ist — unter Einschiebung unterzählig anzuzeigen. Das Neulos ist dem Verleger sofort auszubändigen, falls dieser die planmäßigen Bedingungen (§ 6) erfüllt und nicht der Nachweis geführt ist (§ 11 III), daß er zur Verfügung über das Los nicht berechtigt ist. Die Lotterieverwaltung ist in einem solchen Fall auch zur Auszahlung des Gewinns an ihn berechtigt und wird dadurch von jeder Verbindlichkeit aus dem Los und dem Spielvertrag völlig befreit, jedoch ist sie nicht verpflichtet, vor Ablauf eines Monats nach der Vorlegung und Übergabe des Loses zu zahlen. Der Einnehmer wird daher in der Regel bis dahin den Gewinn einbehalten, so daß der Verlustanmelder während dieser Frist gegen den Eigenbesitzer im Aufgebotsverfahren die einstweilige Verfügung oder die endgültige Entscheidung eines deutschen Gerichts über die Zahlung erwirken und zustellen lassen kann. V Haben mehrere Personen ein Los als vermisst angezeigt und, bevor es von anderer Seite rechtzeitig vorgelegt ist, das Neulos oder den Gewinn planmäßig abgeholt, so werden diese von der Lotterieverwaltung so lange einbehalten, bis ihr von den Verlustanmeldern oder vom Gericht durch Entscheidung diejenige Person bezeichnet worden ist, an die geleistet werden soll, und auch dann nur an diese Person ausständig, wenn keine Bedenken dagegen bestehen, daß einer der Verlustanmelder tatsächlich empfangsberechtigt ist. VI Ubrigens haftet die Staatskasse den Anmeldern vermisster Lose nicht für Nachteile, die ihnen bei Aufzählung vorstehender Bestimmungen durch die Einnehmer entstehen.

§ 14. Verfallzeit der Gewinne: I Der Gewinnanspruch erlischt mit dem Ablauf von 4 Monaten nach dem letzten Ziehungstag der Klasse, in der das Los gezogen ist. II Wird bis zum Verfalltag ein Gewinnlos als vermisst angezeigt (§ 13), so erlischt der Anspruch des Verlustanmelders erst dann, wenn er den Gewinn nicht gegen Leistung innerhalb der Verfallzeit beginnt. Bei mehreren Verlustanmeldern muß innerhalb des weiteren Monats bei Meldung des Verlustes jedes Anspruchs auch die Bezeichnung der zum Empfang des Gewinns ermächtigten Person bewirkt und dem Einnehmer zugestellt sein.

§ 15. Ein Anspruch auf Verabfolgung von Losen bestimmter Nummern zur 1. Klasse einer Lotterie besteht nicht.

§ 16. Allen Anfragen usw. an die General-Lotterei-Direktion ist stets das Rückporto für die Antwort beizufügen.

Berlin W 56, den 15. Juli 1926.
Mastgassestraße 39.

Preussische General-Lotterei-Direktion

Schulze H. Klein H. Schwan

Reichsdruckerei, Berlin
4612 26 II a 4

